

B I B L I O T H E K A K T U E L L

Informationsblatt für die Mitarbeiter der
Bibliothek der Universität Konstanz

Heft 31

5. Juli 1976

I N H A L T

	<u>Seite</u>
Ausleihe nach Fächern und Benutzergruppen	2
Interview mit Herrn Popov von der bulgarischen Nationalbibliothek /Sofia	9
Arbeitsablaufuntersuchung an zentralen Hochschulbibliotheken	14
Kolloquium "Integration und Isolation"	16
Wer war's ?	19
Der war's	20
Nachrichten	21
Personal-Mitteilung	21
Besucher und Gäste der Bibliothek	21
Leserbrief	22

BIBLIOTHEK AKTUELL. Informationsblatt für die Mitarbeiter der
Bibliothek der Universität Konstanz.

7750 Konstanz, Universitätsstraße 10, Postfach 7733

Herausgeber: R. Esser, A. Houtermans, W. Lehmler,

G. Schmitz-Veltin, K. Wilkens

Redaktion dieses Heftes: R. Esser, G. Schmitz-Veltin

Mitarbeiter dieses Heftes: K. Hetzer (He), H. Hug, (Hg), B. Kreck (kr),

W. Lehmler (Le), G. Schmitz-Veltin (SV),

K. Wilkens (Ws)

Auflage: 260 Exemplare

Druck: Hausdruckerei der Universität Konstanz

Heft 32 erscheint voraussichtlich im November 1976

AUSLEIHE NACH FÄCHERN UND BENUTZERGRUPPEN

Die vorliegende Auswertung der Ausleihlisten ist ein Vorgriff auf die Möglichkeiten, die das Statistikprogramm der automatisierten Buchausleihe bieten soll. Sie wurde in der Erwartung, daß die Ergebnisse schon jetzt Interesse finden, manuell erstellt.

Grundlagen waren die tägliche Ausleihliste (TL) vom 13.5.76 mit 24.707 Eintragungen, die Langzeitliste für Apparate (LZL) vom 11.5.76 mit 22.218 Eintragungen und die Ausleihen des Buchbereichs Physik vom 13.4.76 mit 1.841 Leihfällen (dort nur Ausleihe gegen Leih Scheine).

Die in der TL als zurück gemeldeten Bücher wurden in beiden Listen von der Gesamtzahl subtrahiert. Bücher in Semesterapparaten wurden, wenn sie in der TL als unterausgeliehen nachgewiesen waren, zwangsläufig doppelt registriert. Für Vormerker bereitgestellte Bücher galten als Ausleihen. Einige Verbuchungen konnten wegen Verstümmelung der Signaturen nicht ihren Fächern zugeordnet werden.

Die Gesamtzahl der Ausleihfälle betrug 48.729. Demnach waren am 13.5.76 7,84% des Bibliotheksbestandes (ohne Dissertationen) ausgeliehen. Die Verteilung der ausgeliehenen Literatur nach Fakultäten sieht so aus (mit Zeitschriften, ohne Interimsbestände, nur Fächer ab 20 Ausleihen):

-- Geisteswissenschaften	12.844	} = 31,912
-- Sozialwissenschaften	10.820	
-- Naturwissenschaften	6.597	
-- interfakultative Fächer	1.451.	

Bei der Interpretation der Ergebnisse sind folgende allgemeinen und besonderen Sachverhalte zu berücksichtigen:

1. Es handelt sich um ein Momentbild der Ausleihe, das von der automatisch zu erstellenden Statistik abweichen wird, da diese die Ausleihfälle eines längeren Zeitraums aufsummiert. Da die in Apparaten stehenden Bücher seltener umgeschlagen werden, diese aber nicht proportional über die Fächer verteilt sind, läßt das Ergebnis für die TL allein die größere Übereinstimmung mit der späteren ADV-Statistik erwarten. Als Momentbild hat diese Statistik gewiß ihre Berechtigung.

2. Es kann zu Irrtümern führen, Ausleihstatistiken nach Fächern zur Grundlage von Bedarfsrechnungen zu machen, da nicht zutage tritt, wieweit die Nachfrage vom Angebot begrenzt wird. Hohe Ausleihzahlen in bestimmten Fächern können außer hoher Nachfrage auch auf ein ausreichendes Angebot zurückgehen, kleine Ausleihzahlen können außer geringer Nachfrage auch auf ein zu geringes oder schlecht strukturiertes Angebot zurückgehen. Trotz dieser grundsätzlichen Bedenken müßten in einem einheitlichen Bibliothekssystem die Prozentzahlen der Ausleihe repräsentativ sein, solange nicht fächerspezifische Ausnahmen vorliegen.
3. Die Benutzung der Literatur in den Buchbereichen entzieht sich dieser Statistik.
4. In Naturwissenschaften und Psychologie sind Zeitschriftenbände nicht ausleihbar, viele Biologie-Zeitschriften stehen dennoch in Apparaten auf dem Sonnenbühl (oft Zweitexemplare).
5. Der hohe Anteil der Interimsbücher in der LZL erklärt sich größtenteils mit Grundbetragsbüchern; Grundbetragsbücher der Mathematik erhalten überwiegend systematische Signaturen.

Ausleihe nach Formalgruppen

	Gesamtzahl	Prozent %	Nur tägl. Liste	
			Zahl	Prozent%
Systematisch aufgestellter Bestand	34.962	71,75	22.174 ^a	89,75
davon Lehrbuchsammlung <i>lrs</i>	5.030	10,32	3.190 ^b	12,91
Zeitschriftenbände	1.913	3,93	914	3,90
davon mit Z-Interim-Signatur	689	1,41	6	0,02
Numerus-Currens-Reihen	725	1,49	306	1,24
davon D = Dissertationen	269	0,61	231	0,93
N = Nebenreihe	354	0,73	53	0,21
Interimsbestände	11.129	22,83	1.276	5,16

a=ohne Physik
b=ohne lrs Physik

Ausleihe nach Fächern einschl. Zeitschriften (ab 20 Ausleihen)

Fachgebiet		Gesamtzahl	Prozent %	Nur tägl. Liste	
				Zahl	Prozent%
alg	Allgemeines	285	0,58	135	0,55
ame	Amerikanistik	225	0,46	203	0,82
ant	Allg. Altertumswiss.	249	0,51	165	0,67
bch	Biochemie	374	0,77	129	0,52
bio	Biologie	1.539	3,16	591	2,39
bub	Buch-u. Bibliothekswes.	127	0,26	26	0,11
che	Chemie	1.360	2,79	325	1,32
deu	Deutsche Sprachwiss.	2.743	5,63	2.351	9,52
eng	Englische "	879	1,80	765	3,10
erd	Geowiss.	135	0,28	121	0,49
erz	Erziehungswiss.	1.474	3,02	898	3,63
frz	Französ. Sprachwiss.	829	1,70	604	2,44
fsa-fsz	Fremdsprachen allg.	778	1,60	679	2,75
ger	ältere germ. Philologie	136	0,28	89	0,36
gri	Griechische Philologie	340	0,70	238	0,96
gsa-gsw+gsz	Geschichte	2.085	4,28	1.284	5,20
gsx	Zeitgeschichte	1.070	2,20	757	3,06
ita	Italienische Sprachw.	74	0,15	52	0,21
jua-juz	Rechtswissenschaft	1.403	2,88	1.158	4,69
kid	Kybernetik, Datenverarb.	230	0,47	181	0,73
kun	Kunstwiss.	261	0,54	236	0,96
lat	Lateinische Philologie	576	1,18	445	1,80
lit	Allg. Literaturwiss.	477	0,98	342	1,38
mat	Mathematik	1.950	4,00	579	2,34
org	Organis., Verwaltungsl.	190	0,39	113	0,46
ori	Orientalistik	28	0,06	26	0,11
pha-phx	Philos., Gesch. Naturw.	1.704	3,50	1.147	4,64
phy	Physik	1.105	2,27	--	--
pol	Politische Wiss.	883	1,81	540	2,19
psy	Psychologie	1.641	3,37	1.324	5,36
rom	Romanische Sprachw.	63	0,13	49	0,20
sci	Allg. Naturwiss.	108	0,22	9	0,04
ska-skz	Skandinav. Sprachwiss.	22	0,05	16	0,06
sla-slz	Slavische "	671	1,38	473	1,91
soz	Soziologie	1.917	3,93	1.166	4,72
spa	Spanische Sprachwiss.	58	0,12	52	0,21
spr	Allg. Sprachwiss.	585	1,20	356	1,44
sta	Statistik	115	0,24	94	0,38
stq	Statit. Quellenmaterial	102	0,21	73	0,30
swa	Allg. Sozialwiss.	74	0,15	40	0,16
tec	Technik	26	0,05	--	--
vok	Volkskunde	30	0,06	27	0,11
wra-wrz	Wirtschaftswiss.	2.791	5,73	1.982	8,02

Fächer mit über 20 ausgeliehenen Zeitschriftenbänden

bio	368	soz	105	erz	55
wra	208	spr	76	jua	46
gsa	152	swa	74	pha	45
pol	139	lit	70	sla	26
alg	130	ant	63	che	25
ger	126	sci	60	rom	24

Fächer mit über 100 Apparatsentleihungen

(einschl. Semesterapparate, ohne Physik)

mat	1.371	deu	392	sla-z	198
che	1.035	pol	343	alg	150
bio	948	psy	317	lit	135
wra-z	809	gsx	313	lat	131
gsa-w	801	bch	245	eng	114
soz	751	jua-z	245	gri	102
erz	576	spr	229	bub	101
pha-x	557	frz	225	sci	99

Interimsgruppen mit über 100 Entleihungen

mit TL

p	Allg. Sprach- und Lit.wiss.	1.285	45
h	Wirtschaftswiss.	1.267	240
pa-pg	Spezielle Sprach-u.Lit.wiss.	1.083	45
qb	Biologie, Chemie	1.066	65
ks	Kontaktstudium	1.004	7
k	Rechtswiss.	799	79
z	Zeitschriften interim	689	6
g	<small>Peri. + Gesch. Naturwiss.</small>	622	6
j	Politische Wiss.	551	209
hm	Soziologie	479	146
q	Naturwiss., Physik	446	29
l	Erziehungswiss.	251	63
zz	<small>Buch- + Bibliothekswiss.</small>	224	7
n	Kunst, Archäologie	194	74
bf	Psychologie	194	63
a	<small>Allgemeines</small>	185	6
r	Mathematik	170	3
st	Statistik	169	57
c	Geschichte	159	34
bl	Religion	142	59

Ausleihen im Verhältnis zum Bestand

Vom gesamten Bibliotheksbestand (ohne Dissertationen) waren 7,84% ausgeliehen. Die Umzugsplanung ergab Bestandszahlen für die einzelnen Fächer; dadurch wurde es möglich, die Ausleihen in Relation zur Bestandsgröße zu setzen. Hierbei wurden nur Monographien berücksichtigt, um Fächer mit und ohne ausleihbarem Zeitschriftenbestand vergleichen zu können, und außerdem nur Fächer mit über 400 Ausleihen.

20% und darüber: Interim, spr, soz, erz, che, psy, *lls*

15 bis unter 20%: lat, mat, wra-wrz

10 bis unter 15%: phy, deu, pol, pha-phx

5 bis unter 10%: bio+bch, lat, gsx

unter 5%: frz, eng, jua-juz, sla-slz, gsa-gsw+gsz

Bücher ohne Datenträger

Es verdient Beachtung, daß 55% aller Ausleihfälle ohne Buchdatenträger, d.h. mit Interims-Verbuchungsnummer 00-x-00/..., verbucht wurden. Dies ist umso erstaunlicher, als der Anteil des mit Datenträgern ausgestatteten Buchbestandes bei ca. 80% liegt. Hierzu folgende Einzelheiten:

1. Neue Bücher - ohne Datenträger - werden besonders intensiv ausgeliehen.
2. Bei dem systematisch aufgestellten Buchbestand (Stichprobe: 960) beträgt der Anteil der Ausleihen ohne Datenträger 39%, in der TL allein 28%, in der LZL allein 51% !
3. Der hohe Anteil der Interimsbestände, weit überwiegend in der LZL, braucht weniger zu beunruhigen, da hier der Umschlag äußerst gering ist.
4. Die Tatsache, daß Zeitschriftenbände bisher keine Datenträger haben, wirkt sich schwächer aus.

Vergleich mit anderen Untersuchungen

In der bibliothekarischen Literatur findet man nur selten Ausleihstatistiken nach Fächern. Besondere Erwähnung verdient die mit ADV erstellte Statistik im Jahresbericht 1975 der Universitätsbibliothek Kiel (G. Wiegand). Sie enthält eine Differenzierung nach Lehrbuchsammlung und Magazin und - besonders interessant, zugleich für die UB Konstanz kaum erreichbar - eine Differenzierung nach

Erscheinungsjahren. Hiernach hat z.B. Geschichte (mit allg. Naturwissenschaften) die höchste Nutzung älterer Literatur (gemessen an den Ausleihen von Büchern mit Erscheinungsjahren 1970-1975), trotzdem liegt die Ausleihrate der Literatur aus den Jahren 1925-1944 - auf die gleiche zeitliche Schicht bezogen - nur noch bei 22%.

In der Bibliothek der Universität Konstanz gab es folgende Vorläufer zu dieser Untersuchung:

- G. Wiegand TL vom 1.2.74 mit 11.880 Nachweisen
- K.-E. Schneider TL vom 14.6.74 mit 14.549 Nachweisen
- H. Ortlepp TL vom 11.2.75 mit 15.822 Nachweisen und
LZL vom 23.1.75 mit 17.647 Nachweisen.

Anhand einiger Fächer in der TL zeigt sich, daß der relative Anteil der Fächer an der Ausleihe nur kleinen zeitlichen Schwankungen unterliegt.

Vergleich mit früheren Auswertungen: Ausleihanteile einiger Fächer in der täglichen Liste (Prozent)

Auswertung	SV	Ortlepp	Schneider	Wiegand
TL vom	13.5.76	11.2.75	14.6.74	1.2.74
Umfang	24.707	15.822	14.549	11.880
Lehrbuchsammlg	12,91%	14,28 %	15,83 %	15,74 %
deu	9,52	8,95	6,17	6,93
wra-wrz	8,02	8,07	7,89	
pol+gsx	5,25	7,30	6,69	6,52 (mit org)
gsa-gsw+gsz	5,20	4,79	5,39	
soz	4,72	5,91	5,03	
mat	2,34	3,22	2,80	
Dissertationen	0,93	1,23	0,91	1,20
Interim	5,16		10,95	9,46

Ausleihen nach Benutzergruppen

In beiden Ausleihlisten wurde auf jeder 10. Seite die Zahl der Benutzer nach Gruppen registriert. In der Annahme einer repräsentativen Stichprobe ergab die Hochrechnung auf die Gesamtausleihe die Anteile der Benutzergruppen an den ausgeliehenen Büchern.

Auf Studenten und die beiden Apparatstypen Hand- und Bereichsapparate entfallen je ein Drittel aller Ausleihen. In das letzte Drittel teilen sich Semesterapparate, Universitätspersonal, Mitarbeiter der Bibliothek und Benutzer der Region.

Bei der Ausleihzentrale und der Abteilung studentische Angelegenheiten des Rektorats wurde die Zahl der Ausweisinhaber in den Gruppen erfragt mit dem Ziel, die pro Ausweisinhaber ausgeliehenen Bände zu ermitteln. Der Nachteil dieses Verfahrens besteht in der Unmöglichkeit der Unterscheidung zwischen potentiellen und aktiven Benutzern. Es gab keine andere Möglichkeit, als alle ausgegebenen Ausweise (abzüglich der gelöschten) zu berücksichtigen.

Die meisten Bände pro Ausweis stehen in Bereichsapparaten (durchschnittlich 89,4), die wenigsten bei Benutzern der Region (durchschnittlich 1,2)!

Hier wie bei den Ausleihen nach Fächern ist zu beachten, daß diese Momentaufnahme von einer späteren ADV-Statistik abweichen wird. Eine Differenzierung der ausgeliehenen Bücher nach Zugehörigkeit der Benutzer zu Fachbereichen ist bei diesem manuellen Verfahren nicht möglich.

Benutzergruppen	Ausgezählte Stichprobe = 9,53%	Extrapoliert auf Gesamtausleihe	Anteil der Benutzergruppen an den Ausleihen %	Zahl der Ausweisinhaber	Durchschnittl. pro Ausweisinhaber ausgeliehene Bände	6.12.78
01/..... Studenten	1.558	16.341	33,5%	2.548	6,4	5,96
03/..... Universitätspersonal	478	5.013	10,3	1.133	4,4	5,26
05/000011 bis 05/003993 Mitarbeiter der Bibliothek	48	503	1,0	88	5,7	} 1,12
05/004004 usw. Benutzer aus der Region	357	4247 3.744	7,7	3.124	1,2	
15/..... Semesterapparate	632	6.630	13,6	295	22,5	15,67
17/..... Handapparate	908	9.523	19,6	142	67,1	72,28
19/..... Bereichsapparate	665	6.975	14,3	78	89,4	67,12
Summe	4.646	48.729	100,0%	7.408	6,6	

INTERVIEW MIT HERRN POPOV VON DER BULGARISCHEN
NATIONALBIBLIOTHEK/SOFIA

Am 3. und 4. Juni besuchte Herr Vladimir Popov, Direktor der Nationalbibliothek Kyrill und Methodius in Sofia/Bulgarien und weitgereister Sektionssekretär der IFLA, die UB Konstanz. Konstanz war dabei für ihn vorletzte Station einer zweieinhalb-monatigen DFG-Studienreise, die ihn zu allen wichtigen bibliothekarischen Einrichtungen Deutschlands führte.

"Bibliothek Aktuell" nutzte die Gelegenheit zum nachfolgend wiedergegebenen Interview:

BA* Könnten Sie einleitend die wichtigsten Unterschiede Ihres und des hiesigen Systems wissenschaftliche Bibliotheken zusammenfassen?

Popov Es gibt viele Unterschiede und manche Ähnlichkeiten. So haben wir z.B. kein regionales, sondern sowohl ein einheitliches als auch dezentrales System. Eine Anordnung des Ministerrates von 1970 sah eine Koordination aller wissenschaftlichen Bibliotheken und öffentlichen Büchereien vor. Sie alle bilden ein einheitliches nationales System. Die staatliche Leitung dieses Systems hat das Comité für Kunst und Kultur (das Ministerium für Kultur), das über überregionale und überministeriale Befugnisse verfügt. Die Nationalbibliothek "Kiril und Mezodii" leitet das nationale System fachlich-methodisch und koordiniert die Arbeit der Bibliotheken auf nationaler Ebene. Die methodischen Anweisungen, welche die Nationalbibliothek anderen Bibliotheken gibt, haben bindende Kraft. Die methodische Leitung erstrebt die Vereinfachung und Standardisierung der wichtigsten Bibliotheksprozesse und sorgt für die Fortbildung des Bibliothekspersonals. Das methodische Zentrum der Nationalbibliothek berät alle Bibliothekare und Bibliotheksleiter bei fachlichen Fragen, verteilt schriftliches methodisches Material, bereitet Entwürfe für Normen und ähnliche Materialien vor, erarbeitet die Fragen der Bibliotheksstatistik und stellt die nationale Bibliotheksstatistik zusammen. Dazu kommen auch manche zentralisierte Tätigkeiten, die die National-

BA* = Bibliothek Aktuell (Hg, Le)

bibliothek zugunsten der anderen Bibliotheken seit vielen Jahren ausübt. Sie produziert z.B. im manuellen Verfahren Katalogkarten für die gesamte bulgarische Buchproduktion und erstellt empfehlende Bibliographien, welche die Basis für Anschaffungen in den kleinen öffentlichen Büchereien bilden. So sparen wir Personal und Aufwand für kleinere Bibliotheken.

Nach der Anordnung des Ministerrates von 1970 bilden die Nationalbibliothek und die wichtigsten sieben wissenschaftlichen Bibliotheken (die zentralen Fachbibliotheken für Medizin, Technik, Landbauwissenschaft, die Bibliotheken der Akademie der Wissenschaften und der Sofioter Universität u.a.) samt ihren Fachsystemen ein engeres einheitliches System. Die Generaldirektion der Nationalbibliothek koordiniert die fachliche Tätigkeit dieses Systems durch ein vom Generaldirektor der Nationalbibliothek präsiertes Direktorat (wo alle Direktoren teilnehmen) und acht ihm unterstehende Fachkommissionen für Erwerbungsfragen, Katalogfragen, Informationsfragen, Bibliotheksbau usw.

- BA Eine Zwischenfrage: bei uns besteht der Anstoß zu Koordinationsbemühungen in der Anwendung der EDV-Technologie. Spielte das bei Ihnen auch eine Rolle?
- Popov Nein. In dieser Beziehung stecken wir noch völlig in der Planungsphase. - Dies ist auch ein Grund, warum ich hier bin. Doch noch ein Wort zur Dezentralisation unseres Systems. Die öffentlichen Büchereien unterstehen auch finanziell regionalen Bezirksbehörden, die - wie das bei den Geldgebern immer der Fall ist - ein gewichtiges Mitspracherecht haben. Die Nationalbibliothek und die wissenschaftlichen Bibliotheken dagegen unterstehen direkt der ministerialen Ebene, und es ist oft schwierig, diese vertikale und horizontale Struktur unter einen Hut zu bekommen.
- BA Welche Art der Arbeitsorganisation ist in bulgarischen Bibliotheken anzutreffen?
- Popov Ich beziehe mich nun auf die Nationalbibliothek: Sie treffen hier eine völlig konventionelle Abteilungsstruktur an, die mit der hiesigen annähernd übereinstimmt.
- BA Worin sehen Sie die Hauptschwierigkeiten Ihrer Organisationsform und welche Änderungen streben Sie an?

Popov Unsere Änderungswünsche zielen auf eine elastischere Struktur ab, die Zeit, Geld, Personal und Energie spart.

Doch noch ein Wort zur globalen Struktur der Nationalbibliothek. Sie besteht aus fünf Bereichen:

- a) einer wissenschaftlichen Bibliothek im eigenen Sinne des Wortes. Dazu gehören alle Bibliotheksabteilungen und andere Hilfsstellen mit etwa 250 von insgesamt 385 Mitarbeitern;
- b) einem bibliographischen Zentrum, welches die bulgarische Nationalbibliographie erstellt (auf Grund der deponierten Pflichtexemplare);
- c) einem methodischen Zentrum, dessen Aufgaben ich schon beschrieben habe;
- d) einem Archivzentrum, zu dem die Handschriften- und Altbücher-Abteilung, die Orientalia-Abteilung und die Abteilung für private Archivdokumente der prominentesten Kämpfer für die nationale Befreiung Bulgariens gehören;
- e) einem neuerdings eingerichteten Informationszentrum, das die höchsten Behörden mit allerlei bibliographischer Information und Dokumentation bedient.

BA Haben Sie eher eine direktoriale oder kollegiale Entscheidungsstruktur? Welche Mitwirkungsrechte an Entscheidungen werden einzelnen Mitarbeitern eingeräumt?

Popov Wir haben eine direktoriale Entscheidungsstruktur, die durch kollegiale Beiräte aufgelockert ist. Der Generaldirektor ist verpflichtet, bestimmte Fragen solchen Beiräten vorzulegen, wobei deren Entscheidungen jedoch nicht bindend sind.

Zu den Mitwirkungsrechten der einzelnen Mitarbeiter: Jeder Mitarbeiter kann an Fachberatungen teilnehmen. Oft werden auch betroffene Mitarbeiter zu Sitzungen von Arbeitsgruppen hinzugezogen.

Andererseits gibt es auch eine starke gewerkschaftliche Interessenvertretung der Mitarbeiter. So sitzt z.B. der Vorsitzende der Gewerkschaftsorganisation im Direktionsrat. Die Gewerkschaft für sich bildet Fachausschüsse für Bibliotheksfragen, die parallel zu anderen Gremien die Betriebsentwicklung vom Standpunkt der Mitarbeiter aus verfolgen und beurteilen. Die fachlichen Beiräte sind: der Direktionsrat, der wissenschaftliche Rat, der Redaktionsrat (als Aufsichtsorgan

über einen alle Publikationen der Nationalbibliothek herausgebenden eigenen Verlag) und schließlich seit neuestem der Rat für EDV-Fragen.

BA Wie verstehen Sie - abgesehen vom Pflichtexemplarrecht - die Erwerbungspolitik Ihrer Bibliothek? Gehen Sie mit dem "Sammelleifer", der deutschen Bibliothekaren zu eigen ist, ans Werk, richten Sie Ihre Käufe am Bedarf aus (falls ja - wie?) oder fungieren Sie gar als eine Art "Literaturschaltstelle", welche den Bedarf an Literatur sondiert und gegenüber den Buchproduzenten anmeldet?

Popov Keines der Modelle trifft zu. Wir haben eine ausgeglichene und wissenschaftlich untermauerte Anschaffungspolitik. Darüber hinaus haben wir sehr wenig Geld. Deshalb stellen wir Anschaffungsprinzipien auf.

BA Zwischenfrage: Werden Anschaffungsvorschläge berücksichtigt und erwerben Sie "bedarfsorientiert"?

Popov Ja. Anschaffungsvorschläge werden manchmal erfüllt. Es hängt von der Qualität des Vorschlags ab.

Erworben werden für die Nationalbibliothek primär:

1. Fachzeitschriften aller Wissensgebiete
2. Nachschlagewerke
3. Publikationen internationaler Organisationen (UNO, EG, COMECON, OECD u.a.)
4. "Kapital"-Monographien, d.h. Monographien, welche die Entwicklung eines Wissenschaftszweiges oder die wichtigsten Fragestellungen darstellen
5. Materialien zur Staatskunde jedes Staates
6. Wichtige Belletristik.

Was den Bedarf betrifft, so spielt er bei uns keine allzu große Rolle. Wir wollen nicht nach aktuellen Trends, sondern nach der allgemeinen Entwicklung anschaffen.

BA Im Lexikon des Bibliothekswesens (hrsg.v. Kunze, Rückl; 2.neub.Aufl.; Leipzig 1974; Sp.371) ist unter dem Stichwort "Bulgarien" von der Nationalbibliothek als der "leitende(n) methodische(n) ... Forschungseinrichtung für Bibliothekswesen..." die Rede. Würden Sie auch von einer "Bibliothekswissenschaft" sprechen und worin besteht in dieser Hinsicht die Leitungsfunktion Ihrer Bibliothek?

Popov Wir entwickeln schon lange Jahre die bulgarische Bibliothekswissenschaft. Unsere Nationalbibliothek ist als selbständiges

wissenschaftliches Institut auf dem Gebiet der Bibliothekswissenschaft, der Bibliographie und der Buchkunde gesetzlich anerkannt.

Außer den Bibliothekaren verschiedener Qualifikationen, Aufgaben und Verantwortungen (Leitungspersonal, Fachreferenten, Fachpersonal - Bibliothekare, Bibliographen, Archivisten) arbeiten in der Nationalbibliothek wissenschaftliche Mitarbeiter, die (bis auf wenige Ausnahmen) fast ausschließlich reine Forschungs- und Beratungsarbeit leisten. Das sind 34 jüngere und 9 habilitierte wissenschaftliche Mitarbeiter, welche die übliche Bibliotheksausbildung (nach einer abgeschlossenen Universitätsausbildung) und eine Reihe zusätzlicher wissenschaftlicher Prüfungen hinter sich haben. Sie sind in alle Abteilungen der Nationalbibliothek, in andere wissenschaftliche Bibliotheken und in manche große öffentliche Bibliotheken integriert. Die habilitierten wissenschaftlichen Mitarbeiter sitzen im höchsten Gremium, dem Wissenschaftlichen Rat, der z.B. für die Auswahl der wissenschaftlichen Fragestellung und des wissenschaftlichen Personals zuständig ist und begrenzt sogar Entscheidungen treffen kann, die den Generaldirektor binden.

BA Eine letzte Frage: Welche sind die Hauptaufgaben des Fachreferenten in der Nationalbibliothek? Übt er keinerlei Verwaltungsaufgaben aus?

Popov Die Hauptaufgaben des Fachreferenten sind: sorgfältige Bücherauswahl, bibliographische Information und Beratung des Benutzers. Mit ganz geringen Ausnahmen haben die Fachreferenten keine Verwaltungspflichten. Wir sind der Meinung, daß der Fachreferent überlastet ist und legen größten Wert auf eine Rückkoppelung seiner Tätigkeit im Kontakt mit dem Benutzer. Er soll sehen, was der Benutzer mit der Literatur, die er ausgewählt hat, anfangen kann. Die Fachreferenten besprechen ihre Anschaffungsvorschläge in dem Erwerbungsrat, der allerdings dem Generaldirektor unterstellt ist.

"ARBEITSABIAUFUNTERSUCHUNG AN ZENTRALEN HOCHSCHULBIBLIOTHEKEN"

Bericht über die Redaktionssitzung der DFG-Arbeitsgruppe am 13. und 14. Mai 1976 in der Universität Mainz

Die Teilnehmer der Tagung waren Vertreter von 9 der 11 untersuchten Bibliotheken, die 4 Mitglieder der Projektgruppe unter Leitung von Herrn Funk, 4 Mitglieder des Projektbeirates sowie ein Vertreter der DFG-Geschäftsstelle.

Als Zweck der Tagung bezeichnete Herr Funk die Diskussion des vorliegenden Entwurfs des Projektberichtes (ca. 270 Seiten), einmal um Fehler und verzerrte Darstellungen spezieller Sachverhalte zu korrigieren, zum anderen um grundsätzliche Probleme der Enquete zu erörtern. Ferner erhoffte sich Herr Funk durch die Diskussion eine Förderung des Verständnisses für solche Unternehmen überhaupt, sowie Anregungen für eventuelle weitere Untersuchungen. Er wies daraufhin, daß die ursprüngliche Zielsetzung, den Bibliotheken eine wissenschaftlich fundierte Unterlage für Personalbedarfsansprüche an die Hand zu geben, im Laufe der Untersuchung reduziert worden sei auf das Ziel, den notwendigen personellen Bedarf zu ermitteln. Daneben sollte durch die Erarbeitung eines Modellgeschäftsgangs aufgrund der Ist-Analyse von 11 ausgewählten Bibliotheken auch allen anderen zentralen Hochschulbibliotheken Anregung zur Rationalisierung ihrer Geschäftsgänge gegeben werden.

Nach seinen einleitenden Ausführungen bat Herr Funk die Vertreter der einzelnen Bibliotheken um eine kurze Stellungnahme zu dem Bericht. Es zeigte sich, daß das ganze Unternehmen von den meisten als überwiegend positiv angesehen wurde, während doch in Konstanz fast nur negative Stimmen zu hören waren.

Ansätze zur Kritik boten u.a. die Heterogenität der untersuchten Bibliotheken, die lediglich quantifizierende Methode der Untersuchung unter Außerachtlassung des Qualitätsmomentes der bibliothekarischen Arbeit und die mangelnde Offenlegung des Zahlenmaterials bezüglich der jeweils betroffenen Bibliotheken, so daß die unmittelbare Verwertbarkeit der Ergebnisse stark eingeschränkt sei. Bedenklich fand man des weiteren das "Qualitative Personalmodell", das den Eindruck erwecken müsse, als sei der gehobene

Dienst weitgehend überflüssig, was auch zum Ausdruck kommt in den Einzelerhebungen, die eine zu große Varianz des Tätigkeitspektrums zwischen einfachem und höherem Dienst aufweisen. Neben die Diskussion dieser Fragen trat dann als Schwerpunkt die Erörterung der Personalbedarfsformel, die in dem nachgereichten Kapitel "Personalbedarfsermittlung" aufgestellt worden war. Die Diskussion hierüber entwickelte sich im wesentlichen zu einem Dialog zwischen Herrn Funk und Herrn Mittler (LB Karlsruhe, Mitglied des Projektbeirates); letzterer machte auf einige Unstimmigkeiten im Detail aufmerksam und wies auch auf grundlegende Probleme (z.B. Anteil des einfachen und mittleren Dienstes von 51% am gesamten Fachpersonal) hin, bewertete die Formel als solche jedoch als brauchbar und vom methodischen Aufbau her stringent.

Am 2.Tag der Tagung wurden Einzelheiten der Buchbearbeitungstätigkeiten besprochen und dabei manche Fehler und Unklarheiten beseitigt. Ferner erörterte man Für und Wider der umfangreichen Strukturdarstellung der 11 Bibliotheken. Sie wurde von der Projektleitung als notwendige Hintergrundinformation zu der Ist-Analyse angesehen, jedoch wurde auf Anregung der Gesprächsteilnehmer eine Straffung der Darstellung ins Auge gefaßt. Der Modellgeschäftsgang, der als letztes Kapitel zur Debatte stand, fand kein sehr großes Echo, weder in positiver noch in negativer Hinsicht.

Abschließend zeigte die Arbeitsgruppe das weitere Schicksal des Untersuchungsberichtes auf: Einarbeitung der Anregungen und Verbesserungsvorschläge, nochmalige Redaktionssitzung in kleinem Kreis in Berlin, Besprechung der endgültigen Fassung durch den Unterausschuß für Bibliotheksforschung der DFG, Veröffentlichung im Herbst dieses Jahres.

Als Anschlußprojekt an die vorliegende Enquete ist eine Untersuchung "Kostenvergleichbarkeit" geplant: in 4 konventionellen Bibliotheken (Bonn, Münster, Saarbrücken, Tübingen) sollen ab 1.7.1976 die Kosten des Geschäftsganges einschließlich des Benutzungsbereichs festgestellt werden. Eine Einbeziehung der EDV-Bibliotheken zu einem späteren Zeitpunkt ist geplant.

KOLLOQUIUM "INTEGRATION AND ISOLATION" AM 25.5.1976

In den Monaten April und Mai dieses Jahres verbrachte Herr Watson aus England einen achtwöchigen Studienaufenthalt an der UB Konstanz. Herr Watson ist "assistant librarian" an der Brunel University Library, der Bibliothek einer neugegründeten Technischen Hochschule im Nordwesten von London. Dort ist er zuständig für die EDV-Anwendung und interessierte sich hier u.a. für Fragen der Automatisierung, der Bibliotheksorganisation und nicht zuletzt der Rolle des Fachreferenten.

Um einen möglichst tiefen Einblick in unsere Bibliothek zu erhalten, lernte er alle Abteilungen kennen und nahm an Sitzungen teil.

Als Resümee seines Aufenthaltes regte Herr Watson das obengenannte Kolloquium an und legte ein Thesenblatt* vor, dessen Inhalt Anstoß zu konstruktiver Kritik und Diskussion geben sollte.

Die Thesen haben folgenden Wortlaut:

Integration: Bildschirm oder Regenschirm

If asked to find a solution to the problem of rain falling on his head, a German would call a Sitzung and begin discussions on the construction of a roof over the world. An Englishman would invent the umbrella, or perhaps compromise with a bowler hat.

The Kolloquium might consider the following points:

1. Through the new integrated online system, the Library may become too heavily dependent on the TR440 and Rechenzentrum.
2. The new system must cause a re-arrangement of staff. There is a danger that the new arrangement could become as inflexible to future developments as the present one.
3. The planning of a Verbundsystem may hinder the development of an efficient local system.

Isolation: Fachreferent or Reference Librarian

The main objective of the Fachreferent is to provide the books required by the users in his subject area.

* Diese Thesen knüpfen an den von Herrn Watson in B.A. H.30, S. 15 ff. veröffentlichten Artikel an.

1. Can the Fachreferent choose the right books without contact with the users?
2. In order to fully understand the books and reference materials in his subject area, must the Fachreferent also be a user?
3. Does the Fachreferent have other objectives?

Integration

zu 1. Zunächst wurde unter dem Stichwort "Datensicherung" auf die Abhängigkeit vom Rechenzentrum hingewiesen: ein Zwischencomputer oder ein bibliothekseigener Rechner würde dem abhelfen, zumal Bibliotheksprobleme stets andere Strukturen als mathematische Probleme hätten.

Dem wurde entgegengehalten, daß durch bereits früher getroffene Entscheidungen die Richtung für die weitere Entwicklung festgelegt, Änderungen daher schwer durchführbar seien.

zu 2. Die Gefahr noch starrer neuer Organisationsformen wurde betont. Der Meinung, die EDV-Technologie fördere eine immer stärkere Spezialisierung und Inflexibilität stand die Ansicht gegenüber, daß die DV bibliothekarische Arbeitsgänge im Gegenteil vereinfachen und hierbei Flexibilität ermöglichen könne.

zu 3. Herr Watson ist der Ansicht, eine getrennte Automatisierung von Akzession und Katalogisierung und spätere Zusammenführung sei von Vorteil. Außerdem bestehe die Gefahr, daß man über der Entwicklung eines Verbundsystems die konkreten Bedürfnisse der hiesigen Bibliotheksbenutzer vernachlässige.

Isolation

zu 1. Es stellte sich die Frage, ob Fachreferent oder Fachbereich für die Buchanschaffung verantwortlich sein soll. Herr Watson wies darauf hin, daß an seiner Bibliothek die Erwerbung durch den Fachbereich gut funktioniere und daß es zudem billiger sei, konkrete Buchwünsche zu erfüllen, als einen Bestandsaufbau "auf Verdacht" zu leisten.

Dem wurde die Gefahr der Einseitigkeit einer Bestellpolitik seitens des Fachbereichs entgegengehalten.

zu 2. Es wurde vorgeschlagen, daß sich Fachreferenten stärker an der Benutzerinformation beteiligen. Hierzu biete sich die Möglich-

keit, im neuzueröffnenden SOFA einen Auskunftsdienst der Referenten (sozialwissenschaftliche Fächer) einzurichten. Dazu wurde geltend gemacht, daß erst im Gespräch mit dem Benutzer dessen Fragestellungen voll erkannt würden.

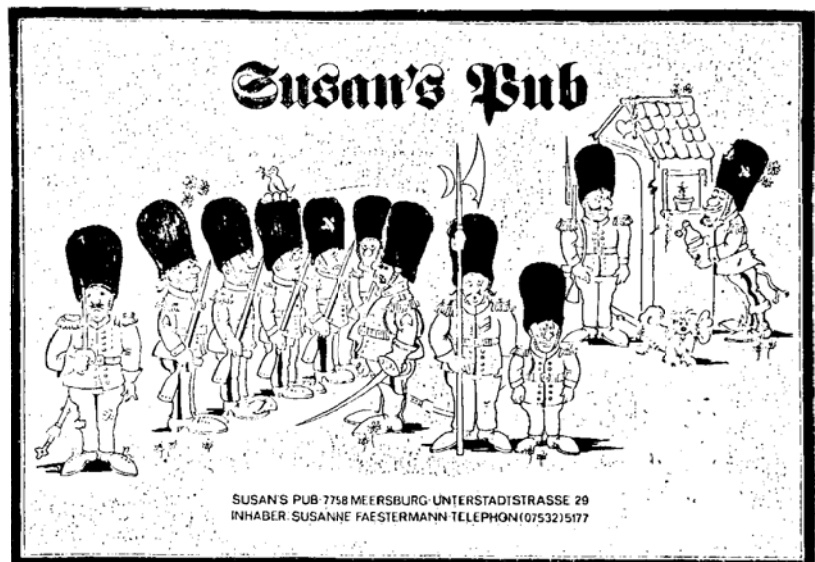
zu 5. Bezüglich der Referentensitzungen wurde behauptet, daß dort zuviel teuer bezahlte Zeit von Fachreferenten vergeudet werde. Denn diese würden zu umfänglichen Diskussionen über Verwaltungsprobleme herangezogen, obwohl viele von ihnen gar nicht mit Verwaltungsfunktionen betraut und daher oft desinteressiert seien. Hiergegen wurde eingewandt, daß eine Trennung von "Fach"- und "Verwaltungs"-Referenten zu leicht zu einer verselbständigten, vom Benutzerbezug isolierten Bibliotheksverwaltung führen könne.

Hg/kr

Wir bestehen aus abfallenden Kurven
(Referentensitzung v. 5.5.76; Thema:
Aufmerksamkeit in langen Sitzungen)

Erzählen Sie dies aber nur unter dem
Siegel der Verschwiegenheit weiter
(Referentensitzung)

Für den neuen Benutzungsbereich steht
die optimale Führung nun fest: FIFFI
führt SOPHIE über PHIFA zum SOFA
(Parallele Assonanzen).



WER WAR'S?

In seiner Heimat kam er nicht durch den Radikalenerlaß, sondern wurde eingelocht und, in Abwesenheit, zum Tode verurteilt. Sein Vergehen: Zugehörigkeit zu einer "verfassungsfeindlichen" Gruppe, den "Köhlern", wie die Radikalen & Co. damals genannt wurden; sein Beruf: Advokat - doch hier hören die Gegenwartsbezüge auf!

Er floh in ein Land, in dem revolutionäre Umtriebe scheinbar keinen Sinn hatten. Also trat er, nach einigen Vorgeplänckeln im wissenschaftlichen Bereich, den Marsch durch die Institution an.

Da tat Reform not, und die hat er bewirkt - radikal.

Seine Leistungen:

- Erwerbung: Verdoppelung des Bestandes,
- Katalogisierung: Schaffung eines der ersten und besten Regelwerke der Welt, Anlage eines streng danach geführten Zettelkatalogs,
- Benutzung: Errichtung eines gewaltigen Lesesaals mit liberalen Benutzungsregelungen,
- Bibliothekstechnik: Konstruktion eines raumsparenden Regalsystems mit leicht versetzbaren Regalböden,
- Verwaltung: Übernahme des Personals "seiner" Anstalt in den öffentlichen Dienst.

Im ganzen hat er dieser Bibliothek zu ihrer Weltgeltung verholfen.

Es kennzeichnet seine immense Energie, aber auch die Unvoreingenommenheit seiner Arbeitgeber, daß er, ein "Fremder", die genannten Errungenschaften trotz mannigfacher Widerstände und z.B. auch gegenüber offiziellen Untersuchungskommissionen, die zweimal während seiner Amtszeit hochnotpeinliche Recherchen anstellten, hat durchsetzen können. Da war aus dem Revolutionär auch ein Diplomat geworden.

Zu seinen Schwächen, die nicht ganz übergangen werden sollen, gehörte eine starke Abneigung gegen die Naturwissenschaften, was sich auch in seiner Erwerbungspolitik niederschlug.

Zwei Jahre nach seiner Pensionierung wurde er geadelt und lebte dann noch etwa zehn Jahre in der Nähe der geliebten Anstalt, der er ebenfalls zehn Jahre als "Prinzpal" vorgestanden hatte.

Neben der Bibliotheksarbeit ist er auch philologisch-editorisch tätig gewesen und pflegte Kontakte zu zahlreichen bedeutenden Politikern Europas, auch seines Heimatlandes, das im Laufe seines Lebens eine neue Verfassung erhielt.

Hat er seinen Beruf verfehlt, wäre sein Nachruhm als Politiker und Staatsmann größer gewesen, wie eine renommierte bibliotheksgeschichtliche Darstellung zu bedenken gibt? Auf jeden Fall scheint er die schon manchmal geäußerte These zu bestätigen, daß es oft oder immer gerade Nichtfachleute sind, die den Bibliotheken reformerische Impulse geben. Und wo ist dies dringender als in den Bibliotheken?

DER WAR'S! (Auflösung zu Heft 30)

Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716), der große Philosoph - Stichworte: Monadologie, prästabilisierte Harmonie -, Mathematiker - Erfindung der Infinitesimalrechnung, Plagiatsstreit mit Isaac Newton -, Historiker - Geschichte des Welfenhauses - und vieles andere mehr, ein wahrhaft enzyklopädischer Polyhistor, wirkte unter den Herzögen und Kurfürsten Johann Friedrich, Ernst August und Georg Ludwig in Hannover ab 1676 als Bibliothekar an der dortigen Hofbibliothek und ab 1690 auch an der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel, hier mit dem Titel Oberbibliothekar.

Der Nachfolger, der über ihn das Wort von der Datenmaschine sagte, war der 1974 verstorbene Erhart Kästner, bis 1968 Direktor in Wolfenbüttel, der vor allem durch seine Griechenlandbücher bekannt geworden ist.

Literaturhinweis

Leibniz: sein Leben, sein Wirken, seine Welt / hrg. von Wilhelm Totok u. Carl Haase. - Hannover: Verl. f. Literatur u. Zeitgeschehen 1966.
Darin: Kurt Müller: Gottfried Wilhelm Leibniz (S. 1-64); Heinrich Lackmann: Leibniz' bibliothekarische Tätigkeit in Hannover (S. 321-348); Hans Reuther: Das Gebäude der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel und ihr Oberbibliothekar Gottfried Wilhelm Leibniz (S. 349-360, Abb.).
Der Internationale Leibniz-Kongreß in Hannover / hrg. von Rolf Schneider u. Wilhelm Totok. - Hannover: Verl. f. Literatur u. Zeitgeschehen 1968.
Darin: Erhart Kästner: Leibniz - Bibliothekar in Wolfenbüttel: kurze Ansprache an die Gäste des Leibniz-Kongresses (S. 85 f.).

Willy Hinterderhand

NACHRICHTEN:

Vom 30.6.1976 an führen Herr Wilkens und Herr Hug einen 1-2 monatigen Versuch zur Benutzung von Mikrofiche-Katalogen durch.

Hierzu wird der bisherige Zeitschriften-Bandkatalog im Magazin I durch ein Exemplar des probeweise erstellten Mikrofiche-Zeitschriften-Katalogs (6 Mikrofiches) ersetzt. Als Lesegerät zum Lesen der Fiches wird das Minicat-Lesegerät aus dem Mikrofilmleseraum bereitgestellt.

Jeder Benutzer des neuen Katalogs wird aufgefordert, seine Erfahrungen und Vorschläge mittels eines bereitliegenden Fragebogens mitzuteilen.

Benutzerforschung

Am 26. Juni 1976 endete die Erhebungsphase des Projekts II der Benutzerforschung. In 5 Erhebungswochen (Januar bis Juni 1976) wurden in Konstanz 355 Interviews durchgeführt. Zusammen mit den Interviews aus München, Regensburg, Frankfurt, Göttingen und Braunschweig wurden ca. 2 100 Benutzer in konkreten Benutzungssituationen beobachtet und befragt. Muster des Interviewbogens können auf o9 EY 334 (Unterrichtsraum II) eingesehen werden.

Betriebsausflug

Der diesjährige Betriebsausflug findet am Dienstag, 6.7.76, statt. Nach einem gemeinsamen Frühstück auf Ebene 10 und der Fahrt nach Wallhausen wird eine Gruppe zur Marienschlucht wandern (dort Picknick) und eine andere Gruppe im Wallhauser Schwimmbad baden (dort Mittagessen). Für abends ist ein Dachfest auf Ebene 10 vorgesehen.

Der Umzug im Buchbereich A/B und SOFA wird Mitte bis Ende August beginnen und ca. 4-6 Wochen dauern. Die bisherige Planung des Umzugsleiters, Herr Allweiss, sieht als Transportmittel Bücherwagen vor.

Ab sofort bis Ende September wird in den Vitrinen vor dem Buchbereich folgende Ausstellung gezeigt: Mittelalterliche Buchmalerei: Faksimile-Ausgaben und Darstellungen aus den Beständen der Bibliothek (ca. 50 Bände, Zusammenstellung: Rauhut). Folgende Ausstellung wird sich anschließen: British Council - Book Design 1975.

Am Tag der offenen Tür, 12. Juni 1976, nahmen an den Führungen durch den Buchbereich ca. 10 Personen teil; erwartet wurden einige tausend.

Die auf dem Bibliothekartag 1975 in Konstanz gehaltenen Vorträge sind inzwischen gedruckt: ZfBB. Sonderheft Nr. 22. 1976.

PERSONAL-MITTEILUNG

Ausgeschieden ist: Frau Karin-Elke S c h n e i d e r (Bibliothek d. Ges. hochsch. Kassel)

Besucher und Gäste der Bibliothek

- | | |
|-----------|--|
| 19.5.1976 | Bibliotheksschule Frankfurt |
| 3./4.6.76 | Vladimir Popov, Direktor der Nationalbibliothek Kyrill und Methodius, Sofia/Bulgarien |
| 16.6.1976 | Nicolas Matijević, Bibliotheksdirektor, Universitätsbibliothek Bahia Blanca, Argentinien |
| 23.6.1976 | Herr Lang mit zwei Mitarbeiterinnen von der Fachhochschule für Technik, Esslingen |
| Mitte Mai | Frau Metzinger/LB Karlsruhe studierte 14 Tage lang in der Katalogabteilung Kurz-RAK und das neue Konstanzer Datenformat. |

Leserbrief

Mit stets gleichbleibendem großen Interesse lese ich das mir freundlicherweise zugehende Informationsblatt "Bibliothek aktuell". In Heft 30 fand ich auf Seite 41 die Notiz, daß die Universität Tübingen einen eigenen Verlag erhalten soll. Diese Lektüre ermuntert mich, Ihnen ... das beiliegende Veröffentlichungsverzeichnis der Abteilung Publikationen der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin zu übersenden. Vielleicht ist es möglich, diesen Vorläufer des in Tübingen geplanten Verlages den Mitarbeitern der Bibliothek der Universität Konstanz im nächsten Heft von "Bibliothek aktuell" in geeigneter Form vorzustellen.

PAUL KAEGBEIN

Prof. Dr. Paul Kaegbein ist seit 1975 Direktor des Bibliothekar-Lehrinstituts des Landes Nordrhein-Westfalen und ordentlicher Professor für Bibliothekswissenschaft an der Universität Köln. Vorher war er Direktor der Bibliothek der Technischen Universität Berlin.

"Bibliothek aktuell" kommt der Anregung von Herrn Kaegbein gern nach und weist ausdrücklich auf

Universitätsbibliothek Berlin, West, Technische Universität /
Abteilung Publikationen:
Veröffentlichungen / Universitätsbibliothek der Technischen
Universität Berlin, Abteilung Publikationen. - Berlin
Stand: 1. Februar 1975. - 1975.

hin. Herr Kaegbein hat der Redaktion freundlicherweise ein Exemplar dieses Verzeichnisses zur Verfügung gestellt.

Er schreibt im Vorwort ("Zur Einführung", S. 3) über die Aufgabe jener Institution: "... betreut die Abteilung Publikationen vornehmlich Veröffentlichungen von Einrichtungen der TU Berlin, die - aus welchen Gründen auch immer - nicht in anderen Verlagen erscheinen und die infolgedessen, teils wegen zu geringer Auflage, teils wegen nicht genügend gestreuter Verbreitung, oft schon nach kurzer Zeit für

Interessenten nicht mehr greifbar sind. Die Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin kommt mit ihrer Abteilung Publikationen in Verfolgung dieser Aufgabe auch Empfehlungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft nach, die schwer beschaffbare Literatur, vor allem Forschungsberichte einzelner Hochschuleinrichtungen, zu erfassen und zu vermitteln. Sie bildet auf diese Weise gewissermaßen die Keimzelle einer University Press, um die Verbreitung von Forschungsergebnissen sicherzustellen, denen sich Verlage bisher noch nicht angenommen haben."

Um die Produktion dieses Hochschulverlages andeutungsweise zu kennzeichnen, seien in willkürlicher Auswahl einige Titel aus dem Verzeichnis genannt:

FU-KITA. Studenten planen eine nicht-autoritäre Kindertagesstätte. Bericht über die vorbereitenden Arbeiten zur Errichtung der Kindertagesstätte der Freien Universität Berlin. 3. Aufl. 1970. Vergriffen! (S. 8)

Fester, Florian Marc: Vorstudien zu einer Theorie kommunikativer Planung. Zur Kritik entscheidungslogischer und regelungstheoretischer Planungskonzepte. 1970. (S. 11)

Mante, Willi, Walter Blodig: Bibliographie des internationalen Aprikosen-Schrifttums. Bibliography of the international literature on apricots. 1970. (Bibliographische Reihe der Technischen Universität Berlin. Bd.1) (S. 12)

Debor, Herbert Wilhelm: Das Platzen der Kirschen. 1973. (Aktuelle Literaturinformationen aus dem Obstbau. Nr.12) (S. 20)

Inzwischen erreichte uns das

1. Supplement. Stand: 1. April 1976. - 1976.

des Veröffentlichungen-Verzeichnisses.

Ws